

Einzelpreis 140 Mark.

In Loba ohne Zustellung monatlich 2800 M., mit Zustellung ins Haus wöchentl. 800 M., und monatl. 3200 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 3200 M.

Anzeigenpreise:  
Die 7-gespaltene Monoparallele 200 Mark.  
Reklamen die 4-gespaltene Monoparallele: 800 M., Eingekauft im totalen Zeile 1000 M., für die Korrespondenz; für das Ausland 50%, Zuschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Denotoren werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Redakteur

Ercheint mit Ausnahme der nach Sonn-  
tagen folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle  
Belikaner Straße 88, Tel. 6-86  
Postfachkonto 60889.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt  
Arbeitnehmerleistung oder Auslieferung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Eigene Vertretungen in:  
Alexandria, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo-  
ne, Konstantinow, Lwów, Lublin, Radom, Rzeszów,  
Sandomierz, Tomaszów, Turek, Warschau,  
Zamość, Żółkiew, Zyrardow.

Nr. 260

Sonntag, den. 4. November 1922

5. Jahrgang.

## Unsere politischen Feinde.

Von Dipl. Ing. Emil Jerbe.

Als ungeschickter des verwerflichen Widerstandes  
der polnischen chauvinistisch-reaktionären Klasse, die  
ihre geschwächte Position im Sejm durch Gewalt-  
mittel stärken wollte. Neuwahlen für den Sejm und  
Senat angeschrieben wurden, da über alle alle  
das Wahlscheitern.

Alle gingen an die Arbeit: die politische Auf-  
geklärtheit, sowie die politische Indifferenz, denn  
man erkannte endlich, was auf dem Spiele steht.  
Der Weg, den Polen in der inneren sowie in  
der äußeren Politik in den folgenden 5 Jahren  
einschlagen soll, muß geklärt werden. Und das  
Wahlscheitern entbrannte. Es entstanden Zentral-  
und Bezirkswahlkomitees, Kommissionen und Se-  
kretariate.

Der Beweggrund dieses unter politischen Hoch-  
spannung geführten Lebens ist klar und verständ-  
lich, handelt es sich doch um die Geschichte unseres  
Landes und somit auch um das Wohl seiner Be-  
wohner, die sich in ihm als bodenständig betrach-  
ten. Die politischen Parteien stehen vor großen  
Aufgaben. Jede möchte durch das Wahlergebnis  
größten Einfluß auf die politische und wirtschaftliche  
Entwicklung des Landes gewinnen.

Die Wirren des politischen Lebens, die Herr-  
schaften vom „Christlichen Verband der Na-  
tionalen Einheit“ (Chjeno), versuchen  
ihren Kampf gegen ein demokratisches, freiwilliges  
Polen in den Mantel überschwänglicher Vaterlands-  
liebe zu kleiden. Da ist kein Wort, das nicht  
„im Interesse des Vaterlandes“ gesprochen oder  
geschrieben wird. All ihr Tun und Lassen ge-  
hiebt auf „Liebe zum Vaterlande“. Schon immer  
haben diese Kreise unter falscher Flagge ihr Un-  
wesen getrieben. Ihre Eroberungspolitik, die Ver-  
neinung und Hintertreibung der Friedensmöglich-  
keiten, endlich ihre unbillige Schuld an der  
Knechtung der nationalen Minder-  
heiten — das alles taten sie „im Interesse  
des Vaterlandes und im Dienste des Fortschritts  
und der Kultur“.

Das bisherige Wirken der Parteien der „Chjeno“  
ist — und außerhalb des Sejms beweist uns, daß die  
Zutossawski, Gombinski und Korantys würdige  
und gelehrte Schüler ihrer nichtpolnischen Vorgänger  
sind und auch für weitere zu bleiben gedenken.  
Die Wahlordnung, der geradezu klassische Sturm-  
lauf gegen Republik und Verfassung sind „Kultur-  
taten“, die wahrlich verewigt werden müßten, da  
alles dies „ja, aus Liebe und im Interesse des  
Volkes geschieht!“ Selbst die „Kozwul“, „Gesellschaft  
Korantys“, von der polnischen Reaktion  
besetzte Defensionsstellungen geben vor, „im In-  
teresse des Vaterlandes“ zu handeln, und sie  
empfangen dafür den Beifall gewisser Kreise.

Und auf wirtschaftlichem Gebiete wird ge-  
fordert „im Interesse des Vaterlandes“ und „im  
Interesse der Ruhe und Ordnung“ die Knechtung  
des schaffenden Volkes, wird gekämpft gegen die  
Einkommen- und Besitzsteuer, gegen die Erlassung  
der wirtschaftlichen Werte. Die „verzweifelte Notlage  
unseres Vaterlandes“ gebietet von dem starken  
Reichtum an den Lebensbedingungen des schaffenden  
Volkes Abstand zu nehmen, da dies nur „im  
Interesse des Allgemeinwohles“ liegen würde.

So muß das arme Vaterland für die politi-  
schen Machtgier der Herrlichen „Chjeno“  
verfallen. Das ist der Gipfel! Schändlicher ist  
mit dem Begriffen „Vaterland“ und „chilich-  
nationale Einheit“ die Mißbrauch getrieben wor-  
den. Sie sprechen von den Interessen des polni-  
schen Staates, und meinen ihre eigenen persö-  
nlichen Interessen. Die Begriffe werden in  
eigenes Wohlergehen umgeschlagen. Und diese  
Lebung ist den nationalitätsherrlichen Herrschaften  
so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie dies  
als ganz selbstverständlich halten.

Über die beiden sogenannten Zentrums-Wahl-  
vereinigungen „Centrum Polskie“ (Liste  
Nr. 12) und „Centrum Mieszcza-  
nskie“ (Liste Nr. 14) von Skulski und Kofet  
ist nicht viel zu sagen. Es sind dies Gruppierungen  
derselben Färbung, wie die „Chjeno“, nur die  
Kirmenbezeichnung ist eine andere. Aus wahltech-  
nischen Gründen trennte sich die Skulski-Partei,  
die bei den vorigen Wahlen als National-Demo-

kraten in den Sejm gegen, von dem rechten Block.  
Daß sie eins sind in allen wichtigen Fragen, ha-  
ben wir in der Vergangenheit gesehen und wer-  
den dies auch in der Zukunft beobachten können.  
Das „Centrum Polskie“ will laut dem Be-  
kenntnis seiner Schöpfer, in Anbetracht der ent-  
festelten politischen und wirtschaftlichen Kämpfe „in  
der Mitte stehen“. Wenn diese beiden Zentrums-  
gruppen, die auf dem Sejm Kongresspolens einen  
Wahlblock geschlossen haben, in den Maueranschlä-  
gen als „gemäßigte Parteien“ bezeichnet werden,  
so sagt dies noch immer nichts von deren Ziele.  
„Potęga państwa może być osiągnięta tylko  
przez zwycięstwo ideal umiarkowanego na-  
rodowego centrum“ (Die Machtstellung des  
Staates kann nur durch den Sieg der Idee des  
gemäßigten nationalen Zentrums erreicht werden).  
Wo ist hier eine Idee? Ist das nicht nur  
Schwammwörter während der Wahlzeit?

„Centrum Polskie“ und „Centrum Mieszc-  
zańskie Narodowe Postępowe“ sind Parteien  
des politischen Bürgerturns. Die Parole „Oj-  
czyzna i postępek“ soll zum Wahlsiege verhelfen.  
Fürs „Vaterland“ wünscht man die Kolonisierung  
der Städte, für den „Fortschritt“ glaubt man sich  
einzusetzen, wenn ein Trennungsfeld zwischen sich  
und der Reaktion gemacht wird. Wir sind eine  
bürgerliche Partei, aber zugleich sind wir eine na-  
tional fortschrittliche Vereinigung, wirklich fort-  
schrittlich, und deshalb können wir uns mit denen,  
die keine sozialen Änderungen wünschen, nicht ver-  
einigen. Wir arbeiten auf gegenseitiges Verstehen  
hin, fördern gegenseitige Nachgiebigkeit, Kompro-  
miss und wollen wie Republikaner und Fortschritt-  
ler handeln.

Wohl zur Befriedigung dieses Wahlbekenntnis-  
ses hat Kofet als erster bei der letzten Minister-  
krise die Kandidatur Korantys aufgestellt und zum  
Schaden des Landes bis aufs äußerste verteidigt.  
Oder war vielleicht das Mißtrauensvotum für No-  
wat vom Geiste der Nachgiebigkeit befeuert?

Soll man noch mehr Beispiele zur Veranschau-  
lichung des jämmerlichen Mißbrauchs, welche jene Kreise

mit dem Worte „Vaterland“ treiben, anführen?  
Möglich wäre es, erörtere sich aber, da die Ge-  
fahren, die uns als nationale Minderheiten drohen,  
schon allgemein erkannt worden sind.

Ihre spezifischen Interessen an die Seite stel-  
lend, vereinigen sich die Juden, Deutschen, Ukrai-  
ner, Weißrussen und Russen in einem Wahl-  
block, um für ihre Rechte gemeinsam zu kämpfen,  
für Rechte, die uns Polen nicht vorzuenthalten kann  
und darf. Mit ganzer Wucht und noch nie dage-  
wesener Solidarität wird aller Orten für den Min-  
derheitenblock gearbeitet. Die Kandidatenlisten für  
den Minderheitenblock sind eingereicht, sind bereits  
durch Straßenanschlag den Wählern bekannt ge-  
geben. Die Listen führen die Nr. 16.

Deutsche Wähler! Glaubt nur nicht, daß  
schon alles getan wäre, das Ziel erreicht. Jetzt  
erst beginnt der Wahlkampf in seiner letzten un-  
entscheidenden Phase. Jetzt heißt's „Kampfung“!  
Achtet auf jeden Schritt, auf jedes Wort, das  
feindlichen Tönen, denn der Feind schläft nicht,  
er handelt! Achtet auf unsere Reihen! Wo  
sich Gleichgültigkeit und Desorganisation bemerk-  
bar macht, muntert auf und helfst!

Könnt Ihr, die Ihr in nationaler Hinsicht,  
die „Mühseligkeit und Beladenheit“ seid, jetzt  
schweigen? Nein! Seht Ihr nicht, daß Ihr  
jetzt notwendig seid? Gedenkt, daß nicht der  
der Meister ist, der beginnt, sondern der, der  
endigt! Und bewußt der Wichtigkeit des  
Augenblicks geworden, arbeitet und werbt für die  
Rippe des Minderheitenblocks, für die Rechte der  
nationalen und sozialen Minderheiten, für ein  
freies demokratisches Polen, in der ein jeder zu  
seinen verbrieften Rechten gelangt.

Nur wenn alle stimmen, können wir  
einen glänzenden Sieg gewinnen!

Deutsche! Erfüllt Eure Pflicht!  
Stimmt geschlossen für die Liste 16.  
Aus der Not ist sie geboren, Gerech-  
tigkeit und Gleichberechtigung wird  
sie uns bringen.

## Das Vorrecht des polnischen Handels in Danzig.

Eine Entscheidung des Völkerbundkommissars Hating zugunsten Polens.

Danzig, 3. November. Überraschung und Be-  
stürzung erzeugt in Danzig eine soeben erlangene  
Entscheidung des Völkerbundkommissars General  
Gallin zugunsten Polens. Gallin hat im Zu-  
sammenhang mit der Klärung eines Teiles der  
Holmischer für die militärischen Zweideutigkeiten  
Gründungen aufgestellt, die für den Hafenausgang  
maßgebend sein sollen bei der Verpachtung des ihm  
zugehörigen früheren Reichs- und Staatsge-  
bäudes. Diese Grundzüge betonen zuerst, daß nicht  
nur die Förderung, sondern auch die Heranzie-  
hung der polnischen Ein- und Ausfuhr  
durch den Danziger Hafen erforderlich ist, und daß  
polnische Ein- und Ausfuhrwaren  
mehr Förderung benötigen als dan-  
ziger Ein- und Ausfuhrwaren, weil er-  
stens der polnische Handel für die freie Stadt  
Danzig einen großen Vorteil bietet und auf der  
anderen Seite für den Danziger Handel durch die  
Vermittlung der lange anhängigen Danziger Fir-  
men ohnehin schon gesorgt sei. Von diesen Vor-  
aussetzungen aus kommt General Hating schließ-  
lich zu der Anweisung an den Hafenausgang, daß,  
wenn gleich geeignete Bewerber von Danziger  
und polnischer Nationalität bei der Verpachtung  
von Hafengelände aus dem Besitz des Hafenaus-  
schusses zur Auswahl stehen, dem polnischen  
Bewerber der Vorzug einzuräumen sei.

Der Danziger Senat, der hier eine Benach-  
teiligung des einheimischen Handels zugunsten des  
polnischen sieht, wird beim Völkerbund sofort  
entschieden Protest einlegen und rechnet auf eine  
Korrektur dieser Entscheidung des Völkerbunds-  
kommissars.

### Die Lage in Italien.

Rom, 2. November. (Pat.) In der Minister-  
ratsitzung, die bis 3 Uhr nachts dauerte, hielt

Mussolini sein Exposé über die inner-  
und außenpolitische Lage, worauf der  
Ministerat ihm weitgehende Vollmäch-  
ten erteilte. Im Zusammenhang mit der Konfe-  
renz in Lausanne und Brüssel wurde die Zu-  
sammenberufung der Kammer für  
den 16. d. Mts. beschlossen.

Paris, 2. November. (Pat.) Die „Chicago  
Tribune“ aus Rom meldet, wird der erste Schritt  
Mussolinis eine Annäherung an die  
Vereinigten Staaten sein, um die italie-  
nischen Finanzen zu heben.

Rom, 2. November. Die Nachricht von der  
Ernennung des Freiherrn Azzano zum ita-  
lienischen Botschafter in Berlin wird bestätigt.

Rom, 2. November. (Pat.) Wie die  
„Specia“ aus Bari meldet, wurden dort alle  
Zustände der kommunistischen Organisationen von  
den Faschisten eingekerkert. In Anbetracht  
ist es laut Meldungen desselben Blattes zu re-  
gelrechten Kämpfen zwischen den  
Faschisten und Kommunisten gekommen.

Wien, 3. November. (Pat.) Aus schweizeri-  
schen Quellen wird gemeldet: Mussolini hat  
die Hauptführer der Faschisten zu sich berufen  
und ihnen erklärt, daß er in Zukunft keinerlei  
Gewalttaten dulden und solche aufs  
strengste bestrafen werde. Die Ruhe und Ord-  
nung müssen in ganz Italien unverzüglich wieder-  
hergestellt werden.

## Kritische Tage.

(Berliner Brief unseres Korrespondenten.)

Es kann leicht geschehen, daß das jähge Re-  
giment in ähnlicher Weise zusammenbricht, wie  
das Regiment Wilhelm des Zweiten und einen  
chaotischen Zustand hinterläßt, dessen entsetzliche  
Wirkungen für die soziale und nationale Gemein-  
schaft der Deutschen sich jeder selbst ausmalen  
kann“, so schreibt in der „Nationalzeitung“ Dr.  
August Müller, der ehemalige Staatssekretär. Es  
ist nur eine einzige Stimme aus dem Chor der  
Bestimmten, den wir hier täglich zu hören bekom-  
men, und der wie es scheint, die Aufgabe hat, die Gefahr  
einer Stabilisierung der Welt mit aller Macht zu  
verhindern. Ist es doch die ganz natürliche Folge  
socher Unterredung, daß der Bürger, mehr noch die  
Bürgersgattin sich schleunigst auf die Kampfstraße  
begibt, um sich und die Ihren gegen den Hunger  
zu sichern, den das prophezierte Chaos zur unaus-  
bleiblichen Folge hat, wie denn der wirtschaftliche  
Zugang Geschäftsüberflüsse und Ersparnisse längst  
in ausländischer Geldwährung anzulegen sich ge-  
wöhnt hat. So müssen nach dem Urgebot kapo-  
talistischer Wirtschaft, daß die Nachfrage den Preis  
der Ware bestimmt, Geldwährungen wie Lebensmit-  
tel im Preise in die Höhe schnellen, zumal beide  
ja nicht im Überfluß auf dem Markte sind.

In Wahrheit ist keine Ursache zur Verunsiche-  
rung wenigstens in Bezug auf die Lebensmittel-  
versorgung da. Die breite Masse des Volkes hat  
es längst gelernt, sich in ihren Lebensansprüchen  
zu bescheiden, und die Angst bräutet denn auch  
hauptsächlich solche Kreise, die durch einen Unsturz  
viel zu verlieren hatten. Der Arbeitnehmer spannt  
sich gegen seine Kräfte an, um sich den Lohn zu  
erwerben, der der zunehmenden Geldentwertung  
Rechnung trägt, und der Kleinrentner, zu dem  
jetzt freilich schon mehrfache Millionen zu zählen  
sind, leidet ebenso wie der Angehörige der freien  
Berufe in stummer Resignation. Wer in regel-  
mäßiger Arbeit steht, der findet in Deutschland  
immer noch sein mageres Auskommen, und die  
anderen, die nicht mehr Arbeit bekommen, weil sie  
zu schwach und alt sind, geben sich nicht auf  
die Straße, um die Republik zu kürzen. Ihr  
droht Gefahr wirklich nur von einigen Grobkräften,  
die in ihrer Verblendung immer noch Ursache und  
Wirkung verwechseln.

Es ist eine eitle Hoffnung, mit einer eithischen  
Umkehr und Einsicht der maßgebenden Kreise zu  
rechnen. Die Pest muß sich ausbreiten, und ein  
kleiner Frost liegt darin, daß sie im gleichen Maße  
wie bei uns auch in den übrigen Völkern  
Europas, ja wohl in der ganzen Welt grassiert.  
Bis eines Tages aus allen Ländern der Erde der  
Ruf nach einer gemeinsamen Bekämpfung dieser  
Pestilleute laut werden und zu einer großen gemein-  
samen Tat führen wird. Es wird nicht die Welt-  
revolution sein, von der die Utopisten träumen,  
sie wird auch nicht mythisch — religiös in  
Ursprung sein, wie denn die Pest immer mehr  
sich aus der industriellsten Welt vor den droh-  
enden Maschinen und den dampfenden Schloten  
zurückgezogen hat, sie wird vielmehr eminent  
praktische Motive haben. Wir tun bei  
zeiten gut daran, unsere romantischen Gefühle ab-  
zuliegen, denn mit der Romantik ist es vorbei,  
wenn das Problem der Masse gelöst wer-  
den muß. Aber freilich wird die Romantik noch  
eine ganze Weile in den Köpfen der Weltverbesser-  
er herumspulen und zu allerlei teils kuriosen,  
teils tragischen Ausrichtungen führen. Romantik  
kittet die Art verirrte die Köpfe der Rathenan-  
wärter und führt Deutschland in schwerer Not.  
Romantik umnebelt heute mehr denn je die Vor-  
stellungswelt unserer heranwachsenden Jugend, wie  
die blassen Scherze bewellen, mit denen beinahe  
täglich die deutsche Republik und ihre Einrichtungen  
belehrt werden. Da magte am 27. Oktober  
in aller Frühe das Regierungsviertel in der Wil-  
helmstraße durch ein hartes Aufgebot von Sicher-  
heitspolizei abgesperrt werden, weil bekannt ge-  
worden war, daß eine Gruppe exaltierter junger  
Leute sich verabredet hatte, vom Reichskanzlerpalais  
Besitz zu ergreifen. Man kannte aber solche Vor-  
sichtsmaßnahmen lassen, wenn man eben nicht die  
traurige Erfahrung gemacht hätte, daß ähnliche  
romantische Hirngespinnste zu Taten führten, die

das Gefüge des Staats ernstlich gefährdeten. Acht Tage vor Rathenaus Ermordung konnte Herr von Verlach, der bekannte politische Schriftsteller, Herrn Rathenau in persönlicher Unterredung vor Attentatsplänen warnen, von denen ihm aus loyal gestauten Kreisen der Reichsparteien Kunde zugekommen war. Rathenau schlug die Warnung in den Wind. Jetzt ist man durch Schaden klug geworden und trägt allen Möglichkeiten Rechnung, auch wenn nur ein paar ergatterte Bärchen patzen wollen. Eine Feuerversicherung soll ja nicht nur gegen Blitzegefahr, sondern auch gegen den Brand schützen, den ein fortgeworfene Zigarettenstummel entzündet hat.

Nicht die deutsche Republik ist es, die durch solche Brandstiftung gefährdet wird, sondern die Ordnung überhaupt. Insofern ist der Unfug des Staatssekretärs Müller recht: Bausstoff liegt genug in der Luft. Der Prozess Fetschenbach in München bedeutet eine erhebliche Vermehrung der politischen Spannungen. Er ist vor dem Volksgericht ausgetragen worden, jener Sonderelrichtung Bayerns, die nach dem Sturz der bayerischen Regierung zur Aburteilung aller an diesem unglücklichen Experimente aktiv beteiligten Personen ins Leben gerufen war. Das Volksgericht ist sonderbar. Seine Urteilsprüche können nicht revidiert werden. Solche Kompetenz hat in revolutionären Zeiten eine gewisse Berechtigung. Aber Bayern hat den roten Schrecken längst hinter sich. Man spricht in den Vierlanden und auf den Kellern bereits scherzhaft von jener Zeit, da der in seinem Herzen so grundharmlose Voet Erich Mühsam von Bayern aus eine neue Weltordnung schaffen wollte. Selbst die Drahtgitter und sonstigen Reiter vor dem Kriege sind im vergangenen Sommer infolge der Gewerkschaften und der Oberammergauer Festspiele auf den Boden gestellt worden, nach dem sie grüßige Passanten einige Jahre lang an jene Maitage erinnert hatten. Und nun bewies der Prozess gegen den Journalisten Fetschenbach, den einstigen Sekretär Rudi Eisers, des ersten Präsidenten des Volksrates Bayerns, daß die Bayern nichts vergessen haben.

Max Ludwig.

## Die Abrüstung als Vorbedingung amerikanischer Hilfe.

New York, 3. November. Staatssekretär Hughes erklärte in einer Ansprache, die er in Boston hielt, über die Stellung der Vereinigten Staaten innerhalb der heutigen internationalen Politik, die amerikanische Regierung sei, soweit Europa in Betracht kommt, stets hilfsbereit, sie sei jedoch nicht gewillt, den Einfluß der Vereinigten Staaten durch Einmischung in Streitigkeiten zu vergeuden, die in alten nationalen rivalitäten wurzeln. Da Amerika keinen Krieg mit der Türkei gehabt habe, könnte es nicht gut an den Friedensverhandlungen im nahen Osten teilnehmen. Außerdem erklärte Hughes bei Erörterung der Gründe, weshalb die Hauptprobleme Europas nicht gelöst werden können, Europa sei gegenwärtig mit den Ausgaben für große Heere belastet, deren Aufrechterhaltung zu der finanziellen Tragfähigkeit der betreffenden Staaten in starkem Mißverhältnis stehe.

## Vorbereitungen für Lausanne.

Bukarest, 3. November. (Pat.) Wie die Blätter melden, wird heute der bulgarische Ministerpräsident Stambulski in Bukarest eintrafen und nach kurzem Aufenthalt nach Belgrad weiterreisen. Zweck der Reise Stambulski ist eine Verständigung in der Balkanfrage, die auf der Konferenz in Lausanne besprochen werden wird.

Bukarest, 2. November. (Pat.) Zum Besonderen der rumänischen Delegation für die Konferenz in Lausanne wird der Außenminister Ducea und Diamandi gehören. Die Delegation wird am 8. oder 9. November nach Lausanne abreisen.

## König Konstantin und seine Minister unter Auflage.

Athen, 2. November. (Pat.) Wie die Blätter mitteilen, wurde Exkönig Konstantin, der nach der herrschenden Meinung für die Niederlage und den Ruin Griechenlands verantwortlich ist, aufgefordert, vor der Umfrage-Kommission zu erscheinen. Falls Konstantin dieser Aufforderung nicht nachkommen sollte, wird er zusammen mit den Ministern von einem besonderen Kriegsrat abgeurteilt werden.

Athen, 2. November. (Pat.) Der Revolutionärschuss dementiert das Gerücht, wonach der Prozess verlagert und der Kriegsrat durch ein besonderes Gerichtshof ersetzt worden ist. Der Prozess wird kommende Woche beginnen.

## Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen in England.

London, 2. November. (Pat.) Wie „Times“ meldet, ist das Ergebnis der Gemeinderatswahlen in ganz England und Wales folgendes: Die Konservativen errangen 101 Mandate und verloren 12, die Liberalen 83 Mandate und verloren 11, die Arbeitspartei 5 Mandate und verlor 168, die Unabhängigen 37 und verloren 19 Mandate.

## Wieder einmal Revolution in Albanien.

London, 2. November. (Pat.) Aus Athen wird berichtet: In Albanien ist eine Revolution ausgebrochen. Die Regierungstruppen, die von den Aufständischen angegriffen werden, ziehen sich in Richtung Durrës zurück. Die Regierung hat sich nach Valona begeben. Der Anführer, der sich an der Revolution beteiligt hatte, wurde gefangen.

## Lokales.

Köln, den 4. November 1922.

## Vor der Entscheidung.

Seit dem 17. August 1922, an dem sich die völkischen Minderheiten Polens die Hand zum gemeinsamen Vorhaben im Wahlkampf reichelten, sind mehrere Wochen, bereits Monate verstrichen, und immer noch hält ein dunkler Schleier tauschender Verschwiegenheit die Ereignisse dieser Zeitperiode umfassen. Der einzige sinnvolle Bezug der unendlich vielen mühevollen und aufregenden Stunden ist der strategische Wahlplan des Blocks, die Aufstellung der Reichs- und Bezirkslisten und die Verteilung der Mandate. Alles andere, was darüber hinausgeht, sind Mutmaßungen und Rätselraten unserer Gegner, die das Ziel verfolgen, die Bedeutung des Blocks herabzusetzen, und somit politischer Selbstbetrug genannt werden können. Es ist anzunehmen, daß viele Einzelheiten jener Zeit für immer der breiten Öffentlichkeit fernbleiben können und nur im Gedächtnis der Teilnehmer weiterleben werden.

Man wird voraussichtlich manche Einzelheiten des Planes anstreifen, diese oder jene Mandatverteilung meistern, aber der große schöpferische Gedanke, von dem das ganze Werk getragen wird, ist unantastbar. Mit besonderer Genugtuung ist es festzustellen, daß gerade die deutschen Unterhändler es waren, die es verstanden haben, immer wieder die zerrissenen Fäden anzuknüpfen und so manche Brücke der Verständigung über klaffende Abgründe von Meinungsverschiedenheiten der Parteien zu schlagen. Das scheint Schicksal und Bestimmung der deutschen Minderheit zu sein und ist in ihrem politischen Denken begründet.

Und nun stehen wir mitten im zweiten Abschnitt der Wahlperiode, dem eigentlichen Wahlkampf, dem Ringen um den Preis der maßvollen Vorarbeit. Er liegt in den Händen der Unterführer und der Wähler. Die Führer haben ihre Pflicht getan. Nicht allen Minderheiten ist es gelungen, sich innerlich zu sammeln und nach außen hin geschlossen in den Wahlkampf zu ziehen. Diese Tatsache trägt dennoch den großen Gedanken des Blocks nicht. Er liegt jenseits von niedriger Mandatsjagd, und das ist sein eigentlicher Wert und seine weitgehende Bedeutung. Wir, Deutschen Polens, ziehen einig und geschlossen in den Wahlkampf. Was uns einigt und festigt, ist nicht allein die Gerechtigkeit der Sache selbst, sondern auch Bundespflicht und Bundesstreue. Wie das Ergebnis der Wahlen auch ausfallen mag, eins ist gewiß, man wird von uns Deutschen sagen müssen:

„Sie haben ihre Pflicht getan!“

Otto Somshor, z. B. Wolynien.

Vom Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees wird uns geschrieben: Heute, um 5 Uhr nachm., findet im Saale des Vereins deutschsprachiger Meister und Arbeiter in der Andreestraße 17 eine Konferenz sämtlicher Vertrauensmänner für die Wahllokale und aller deutschen Mitglieder der Wahlkommission statt. Der Generalsekretär des Zentralwahlkomitees, Herr Rurik Kronig, wird den Vertrauensmännern eingehende Instruktionen bezüglich ihres Verhaltens bei der Wahl erteilen. Sämtliche Vertrauensmänner und Kommissionsmitglieder

sind zu werden von dem jüdischen Komitee besorgt. Um alle deutsche Stimmen zu erfassen, hat das Generalsekretariat die übernommenen 41 Abstimmungsbezirke in kleinere Unterbezirke eingeteilt, die durchschnittlich je 15 Häuser umfassen. Diese Einteilung soll dazu dienen, um sämtliche deutsche und jüdische Wähler in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen Stimmzettel einzuhändigen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Zu dieser Arbeit ist eine große Anzahl von Personen erforderlich. Alle Deutschen, beiderlei Geschlechts, denen der Wahlerfolg am Herzen liegt, werden hierdurch aufgefordert, sich zu dieser Arbeit, die in den freien Stunden geleistet werden kann, zur Verfügung zu stellen. Das Zentralwahlkomitee appelliert ganz besonders an die männliche und weibliche Jugend und fordert sie auf, ihre Kräfte für die gute Sache zur Verfügung zu stellen.

Das Generalsekretariat organisiert in verschiedenen Punkten der Stadt Informationsbüros, um noch in letzter Stunde den Wählern die Möglichkeit zu geben, Stimmzettel zu erhalten und sich Auskünfte einzuholen. Bis jetzt sind solche Informationsbüros an nachstehenden Stellen vorgelegt:

1. Zentralstelle, Rogawowska 17,
2. „Edgert Freie Presse“ — Petrikauer 86
3. „Rine Edgert Zeitung“ — Petrikauer 15.
4. im Laden des Herrn Jereb — Petrikauer 290,
5. im Berufsverband „Gewerkschaft“ — Petrikauer 288,
6. im Christlichen Gemeindeverein — Puka 10,
7. bei Herrn Hermann Fikner — Gmelnarna 11,
8. im Laden des Herrn Baski — Gierstg 124,
9. bei Herrn Gottlieb Heide — Artywa 7,
10. bei Herrn Bejente — Rogowska 82,
11. Zaisenstrasse 18.

Diejenigen Volksgenossen, die ein an der Straße gelegenes Lokal in anderen Punkten der Stadt zur Verfügung stellen können, werden gebeten, dies im Laufe des heutigen Tages im Generalsekretariat anzumelden. Für die Besetzung der Informationsbüros werden auch Hilfskräfte benötigt.

Die deutschen Geschäftsinhaber und Ladenbesitzer werden ersucht, in ihren Auslagenfenstern Plakate mit der Nr. 16 anzubringen und Stimmzettel an ihre deutsche und jüdische Kundschaft zu verteilen. Stimmzettel und Plakate sind im Generalsekretariat zu haben.

Das Zentralwahlkomitee bittet am Wahltage dringend einige Wagen, um Altersschwache und kranke Wähler nach den Wahllokalen zu befördern. Auch Automobile werden zur Anfrucht erhalten zwischen der Zentrale, den Informationsbüros und Wahllokalen erforderlich sein. Das Zentralwahlkomitee richtet daher an deutsche Wagen- und Autobesitzer die herzlichste Bitte, ihre Verkehrsmittel dem Komitee zur Verfügung zu stellen.

Am 21. Oktober hielt Herr D. Somshor aus Warschau eine Wahlversammlung in Porsow, Kr. Nowa, ab, an der die Gemeinden Porsow, Jodzinow, Ropnitsa, Marjanowa und Stepanowa zahlreich teilnahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, für die Liste Nr. 16 zu stimmen und dafür Sorge zu tragen, daß auch andere dafür stimmen.

Am 22. Oktober fand in Rogawozka, Kreis Lwów, die dritte Wahlversammlung statt, an der zahlreiche Mitglieder des gesamten Kirchspiels Rogawozka teilnahmen. Nach einem ausführlichen Vortrage des Herrn Otto Somshor schritt man zur Verteilung von Flugblättern und Stimmzetteln. Die Stimmung war gehoben, und einig und geschlossen ziehen die Deutschen des Kirchspiels Rogawozka in den Wahlkampf.

Am 23. Oktober hielt Herr D. Somshor eine Wahlversammlung in Buchawa, Kr. Nowa, ab. Es waren die Gemeinden Alexandrie, Buchawa, Gzeczpański, Kr. Dubomirka, Sienawa und Ruzynia vertreten. Die Versammelten beschlossen einstimmig, für die Nr. 16 zu stimmen und einig in den Wahlkampf zu ziehen.

Am 24. Oktober fand in Kostopol eine Wahlversammlung statt, an der außer den Deutschen aus der Stadt auch Vertreter der Gemeinden Groß-Rupke, Alt-Dubomirka, Wlekpole und mehrerer umliegender Dörfer teilnahmen. Alle beschlossen, für die Nr. 16 zu stimmen. Herr Somshor leitete die Versammlung.

Am 26. Oktober fand eine Versammlung in Kosiów, Kr. Nowa, statt, an der auch Vertreter aus Topcia und Kolowert teilnahmen. Der Vortrag des Herrn D. Somshor rief besonderes Interesse hervor, und einstimmig wurde beschlossen, für die Nr. 16 zu stimmen.

Am 29. Oktober fand in Nowa eine deutsche Wahlversammlung statt, an der die Deutschen aus der Stadt Nowa und den nachliegenden Dörfern teilnahmen. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Somshor

**Dr. med. Aronson**  
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
verzoogen auf Sienkiewiczza 37  
empfängt v. 4—6 tägl. Sonntag v. 10—12 mittags.

**Kauft die 8% Gold-Anleihe!**

nationalen Minderheiten in Polen. Sie sucht seine Wahlansichten herabzusetzen, zieht gegen Deutsche und Juden zu Felde und beweist offenbar durch ihre ganzen Ausführungen nur, daß die Furcht in nationaldemokratischen Kreisen vor diesem nationalen Block größer sein muß, als man dort zugeben möchte.

Am Donnerstag fand im Saale des Stadtraates eine Versammlung der städtischen Lehrerschaft statt, die eine Feststellung der politischen Ansichten der Lehrer anlässlich der Sejm- und Senatswahlen im Auge hatten. Das Präsidium bildeten die Herren Marek, Drabarek, Tomczak und Kaul. Gesprochen haben Dr. Kocinski, Gacki, Fel. Kozłowski und andere über die Teilnahme der Lehrerschaft im sozialpolitischen Leben. Die Redner illustrierten eingehend die Tätigkeit der Regierung der rechten im Bereich des Volksschulwesens, das dauernd und in jeder Beziehung unterdrückt werde. Anstatt die Gesellschaft zu demokratisieren, teile die Schule der Gegenwart sie in „höhere“ Schichten ein, denen die ganze Wissenschaft in teuer besetzten Mittelschulen zugänglich gemacht wird, und in niedere Volksschichten, für die Schulen mit einer niederen Organisation eingeführt werden, für die Lehrkräfte mit höherer Vorbildung nicht erforderlich sind. Um das Los der Volksschullehrerschaft kümmert sich die Regierung nicht.

Die Ausführungen der Redner wurden von der versammelten Lehrerschaft mit großem Interesse aufgenommen. Hingegen löste die „aufklärerische“ Ansprache des Richters Synarski einen Protest aus, der das Wort zur Polemik ergriß und auf die Notwendigkeit hinwies, daß Polen sich an der Kultur Italiens ein Beispiel nehme, wo die Pädagogen gegenwärtig alles vertilgen und vernichten, was irgendwie links gerichtet sei. Die Verknüpfung des Kulturbegriffs mit dem Bürgerkrieg sowie die Art der Beispiele, auf welche der Redner seine Ausführungen stütze, veranlaßte, daß ihm das Wort entzogen wurde, worauf der sachlichen freundliche Richter den Saal verließ. (bip)

Das Innenministerium hat angedeutet, daß an den Wahltagen zum Sejm und Senat, d. h. am 6. und 12. November, ein Nachtstreik der Beamten organisiert werden. Die diensthabenden Beamten sollen in 2 Gruppen zu 15 Personen eingeteilt werden.

Unter der Überschrift „Wozu die Feuerwehre dient“ schreibt der „Kozmowski“ a. a.: „In den Morgenstunden des Donnerstag wurde an der Ecke der Petrikauer und Andreestraße der Fuß- und Wagenverkehr gehemmt, da eine Feuerwehreinheit vermittels langer Leitern das Dachhaus erkletterte. Dies geschah nicht etwa in der Absicht, die Bewohner aus Feuersturz zu retten, sondern lediglich darum, um ein Agitationstransparent der Liste 14 anzubringen, an deren Spitze der Großindustrielle und Milliardär Gochman als Kandidat für den Senat steht. In der Agitation für die Liste 14 ging Hand in Hand mit der Feuerwehre der Polizist Nr. 1054, der den Verkehr der Straßenbahn aufhielt, um der Feuerwehre die Aufgabe zu erleichtern. Auf die an diesen Polizisten gerichtete Frage, welche Rolle er spiele, wenn er im Dienste zu parteilichen Agitationszwecken den Straßenverkehr hemmt, entgegnete er: „das ist meine Sache.“

Am Sonnabend, den 28. Oktober, erschienen Major Budzka Raskowski und Leutnant Maszalarz in der Redaktion des „Głos Oświeconego Śląska“ in Katowitz und warfen sich auf die Redakteure Raskowski und Chowaniecki, schlugen sie und drohten ihnen mit Geschüssen. Erst nach Erscheinen der Polizei flüchteten die Angreifer.

Auf Grund des 27. Art. im I. Teil des Dekrets vom 7. 2. 1919 über die zeitweiligen Vorschriften (Dz. P. z. r. 19 Nr. 14 Pos. 186) beschlagnahmte der Regierungskommissar für die Stadt Katowitz am 2. November den durch den Verband der Arbeiter in Stadt und Land unterschriebenen Aufruf mit der Überschrift: „Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen“, der in der Druckerei von Guckardt (Petrikauer 26) gedruckt worden war, unter gleichzeitiger Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen die der Herausgabe und Veröffentlichung dieses Aufrufs Schuldigen.

Der Regierungskommissar für die Stadt Lodz macht darauf aufmerksam, daß jeder Art Straßen-umzüge ohne vorheriges Einholen der Erlaubnis der Verwaltungsbehörden untersagt sind.

**Registrierung der ehemals deutschen Militärbeamten.** Das Finanzministerium hat laut „Th. Ztg.“ sich an das Kriegsministerium mit dem Ersuchen gewandt, ihm genaue Verzeichnisse der ehemals deutschen Militärbeamten, die in polnische Dienste übernommen worden sind, einzureichen, unter Angabe des Vornamens und Zunamens, der ehemaligen und jetzigen Dienstgrade und der in polnischen und deutschen Diensten verbrachten Zeit. Diese Verzeichnisse dienen, wie polnische Blätter mitteilen, als Unterlage für die Verhandlungen mit Deutschland. Diese Maßnahme betrifft sowohl aktive Offiziere als auch Unteroffiziere.

**Ein Todesurteil.** Das Lodzger Bezirks-Militärgericht verurteilte gestern gegen den Soldaten des 10. Infanterie-Regiments Theodor Jekel, der angeklagt war, am 12. August in einem Walde in Raducz, bei Sterniewice seinen Kameraden Julian Worosaj mittels eines Steines und einer eisernen Schraube ermordet und um 5150 M. beraubt zu haben. Der Angeklagte war vor Gericht geständig. Angesichts der besonderen Grausamkeit des Angeklagten bei der Verübung der Tat forderte der Staatsanwalt die Todesstrafe für Jekel. Das Gericht urteilte demgemäß.

**Es lobte sich!** Das Lodzger Untersuchungsamt erhielt die telegraphische Meldung, daß der Gehilfe des Fahrkartenschaltermeisters Ignac Rosinowski aus Sycelno, der in der Bahnhofskasse in Pute in Oberschlesien beschäftigt war, in der Hauptkasse in Katowitz in dienstlichem Auftrag 2.900.000 Reichsmark und 34.200.000 poln. Mark erhoben hat und damit verschwunden ist. (bip)

**Zehn Jahre Zuchthaus für die Ermordung der Selbsten.** Das Bezirksgericht verurteilte gestern Antoni Grzegorzewski, der der Ermordung seiner früheren Geliebten Franciszka Ratowska angeklagt war.

Am 25. April lebte die Ratowska vom Jahre 1892 zurück. Am nächsten Tag wurde sie von Grzegorzewski überfallen und mit einem Messer in den Hals gestochen. Nach vollzogener Tat gab sich Grzegorzewski selbst in die Hände der Polizei. Sowohl während der Voruntersuchung als auch vor Gericht erklärte Grzegorzewski seine Tat damit, daß ihm Ratowska mit ihren Gefühlen verstoßen habe, obwohl sie einen Mann und fünf Kinder hatte. Er habe sie seine Geliebte gehindert, indem sie ihn zu erfordern oder zu verwunden drohte, falls er seine Liebe einer anderen Frau zuwenden sollte. Überdies habe sie ihn zu bereuen versucht, ihren Mann zu erfordern und dann mit ihr das Heimatsdorf zu verlassen. Grzegorzewski habe, um sie loszuwerden, die Ratowska schon einmal geschlagen, worauf sie ihn im Friedensgericht verklagte; nachträglich verließ sie ihn jedoch jedesmal. Der Angeklagte behauptete, den Mann der Ratowska auf die Untreue seiner Frau aufmerksam gemacht zu haben. Ratowski habe ihn jedoch nur geschmäht. Da er keinen anderen Weg wisse, sich ihr zu entledigen, habe er sie im Walde überfallen und erschlagen.

Der Mann der Ermordeten, Antoni Ratowski, beteuerte vor Gericht, daß die Ermordete die beste Ehefrau gewesen sei; sie habe ihn niemals betrogen, sondern vielmehr für die 5 Kinder und das Hauswesen sehr treu geforgt. Die Erzählungen Grzegorzewskis über ein Liebesverhältnis mit seiner Frau halte er für eine Erfindung des Angeklagten. Die Tat sei aus seinem brennenden Haß zu ihm und seiner Frau entstanden, ferner aus Rache dafür, daß Ratowski 10 Morgen Land erhielt, auf die Grzegorzewski Ansprüche erhoben hatte. Nur aus diesem Grunde habe Grzegorzewski früher seine Frau geschlagen und als sie ihn im Friedensgericht verklagte, hinterlegte er 80.000 Mark, damit sie die Angelegenheit aus der Welt schaffte. Rache! lautete die Aussage des Vaters der Ermordeten, Franciszka Mondja. Der Führer einer Polizeiabteilung, Felix Pajer, sagte aus, daß der Angeklagte anfangs zugegeben habe, das Stemmisen eigens von Hause mitgenommen zu haben, um die Ratowska damit zu töten.

Der Vertreter der öffentlichen Anklage, Staatsanwalt Wilecki, verlangte die Aburteilung des Angeklagten, der das Verbrechen nicht aus erotischen Gründen, sondern einzig und allein aus Rache begangen habe. Wegen eines Stückchen Landes und 30.000 M. verurteilte er die Ratowska zum Tode und vollzog selbst das Todesurteil. Diesen Mord vollzog der Angeklagte mit Vorbedacht und nach reiflicher Überlegung und verdient daher keinerlei Rücksicht, umso mehr, als er nach dem Tode seines Opfers noch bemüht war, ihr Andenken zu schmälern.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dobracinski, war bemüht, die Entstehung des Mordes auf sexueller Grundlage zu beweisen.

Das Gericht verurteilte Grzegorzewski zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte. (bip)

**Die gestrigen Marktpreise.** Schweinefleisch für das Pfund 800 M., Hammelfleisch für das Pfund 600 M., Rindfleisch für das Pfund

450 M., Speck 1400 M., Schmalz 1800 M., Sahne für das Quart 1200—1400 M., Butter für das Quart 4300—4400 M., Milch für das Liter 300—350 M., Käse für das Quart 800 M., Eier für die Dutzend 1800—2000 M. (lot)

**Die Forderung der Textilarbeiter.** Gestern wurde auf einer Versammlung der Fabrikbesitzer der Textilindustrie beschloffen, von der Forderung einer 60-prozentigen Lohnerhöhung nicht abzuweichen. (bip)

**Die Seuchen in Lodz.** In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober erkrankten in Lodz: an Unterleibstypus 15 Personen (2 Todesfälle); an der Ruhr 2 Personen (1 Todesfall); an Scharlach 5 Personen; an Diphtherie 1 Person; an den Masern 3 Personen; an Rubeola 2 Personen; an Gehirnarterienanomalie 1 Person (1 Todesfall); an der Rote 4 Personen (2 Todesfälle); an der ägyptischen Augenkrankheit 3 Personen; an der Schindeldrüse 10 Personen.

**Unglückliche Liebe.** Im Hause in der Grabowstraße 25 verunglückte die bei den Eltern wohnende 21jährige Wladyslaw Adamczanska, angeblich aus unglücklicher Liebe, sich durch Genuß von Essigsäure das Leben zu nehmen. Der Wagen der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in das polnische Krankenhaus. (lot)

**Der Schnaps.** Auf dem Kaiserhof wurde die in Konstantinow wohnhafte Witte Kanner bei dem Versuch, Spiritus zu schmuggeln, festgenommen. 25 1/2 Liter Spiritus wurden ihr abgenommen. Wegen Trunkstich wurden 5 Personen festgenommen.

**Wegen Heberleiung der Bekannmachung über das Verbot des Kaufs und Verkaufs von alkoholischen Getränken in den Vorwahlen wurden zur Verantwortung gezogen:** Heller Adolf, Wladyslaw Stanislaw, Kofcinski 102, sowie Nowakowski Maria. (lot)

**Kleine Nachrichten.** Nach dem Polizeikommissariat wurden Josef Wecjorek, Dombrowski 11, wegen Diebstahls von Sachen aus der Fabrik von Eisert an der Karola 19 gebracht. Die Polizei leitete gegen die Hausbesitzer Franz Wiesel, Wetzlarer 183, und Genrich Glang, Wladyslaw 59, für Unordnung auf den Höfen ihrer Häuser ein Verfahren ein. Aus der Wohnung des Kasimierz Kute, Wladyslaw 18, stahlen unbekante Diebe mittels eines nachgemachten Schlüssels, Schmuckstücke und Kleider im Werte von 1 1/2 Millionen Mark. (bip)

## Kunst und Wissen.

### Abschiedsabend für Winkowski.

Der am letzten Sonntag stattgefundene Abend zu Ehren Winkowskis gestaltete sich zu einer ersten Kundgebung für die Kunst. Ein zahlreiches und gewähltes Publikum versammelte sich im Ausstellungssaal, darunter Vertreter der Presse und der Kunst, der Vertreter des Kunstdepartements des Ministeriums für Kultur und Unterricht Professor Maciborski, der Direktor des städtischen Museums Wladyslaw Winkowski, der jetzt in Paris wirkende ausgezeichnete Lodzger Künstler Hecht und andere.

Professor Bromberg Winkowski leitete die Feier durch einen längeren Vortrag ein, in dem er zunächst auf den Inhalt seines vor einem anderen Publikum gehaltenen und bekannten Vortrags zurückkam, dann dessen Ideen weiter entwickelte und an Hand zahlreicher herangezogenen Beispiele eindrucksvoll darlegte. Winkowski ist nach der Überzeugung des Vortragenden der eminent nationale jüdische Maler dadurch und darum geworden, weil nicht er, der etwaigen Zeitströmung folgend oder aus der Abicht heraus, sich auf dem bequemsten breiten Wege zu leichtem Erfolg durchzuschlagen, seine Stoffe aus dem jüdischen Leben oder aus der jüdischen Geschichte ausählte, sondern umgekehrt die nationalen Motive seine vereinsamte und doch nach einer Gemeinschaft dürstende Seele heimsuchten und zur Gestaltung zwangen. Das ist das erste Erlebnis beim Anblick der Bilder Winkowskis, das wird dem aufmerksamen Betrachter zur sicheren Erkenntnis, wenn er die scheinbar zufällige Wahl der einzelnen Stoffe, ihre Gestaltung, ja sogar die Umrahmung der Bilder in einen inneren Zusammenhang bringt. Denn es ist kein Zufall, daß Winkowski vorzüglich die jüdische Frau in den Mittelpunkt seiner Bilder stellt. Die einsam sinnende Frau, die Frau in Erwartung des kommenden Schicksals (Brant, angehende Verlobte, junge Gattin), die Frau als Mutter (Mutter mit Tochter, Großmutter mit Enkelin), Mutter mit der künftigen Mutter, durch wunderbare jarten Gängebild die heilige Mission der Mutterchaft an das Kind überliefernde, die Frau in andachtsvoller Weise am hohen Festtag (Szene im Bethaus, das Hühneropfer), endlich die trauernde (Kol Nidre) und die verzweifelt schmerzvolle (Mutter und Kind vom Hunger verzehrt, Flüchtlingsjungen). Es ist wie ein geheimes Wissen um die innerste Aufgabe der Frau, Liebe, Leid und Opfer, das aus allen diesen Frauenfiguren spricht, und das verleiht ihnen den hohen Adel, der über äußerer Schönheit steht und darin dringt auch die innere Form durch den Stoff. Denn Liebe, Leid und Opfer sind positive Antworten an das Schicksal, gegeben von einem Volke, das zweitausend Jahre unter der furchtbaren Last der Verbannung, der Heimslosigkeit und der peinlichen Anechtung sich windend, dennoch seine Seele zu retten vermochte. Was die Umrahmung anlangt, in deren dunkles Relief altjüdische Ornamentik eingeflochten ist, so spricht ihre liebevolle Behandlung sowohl vom intimen Verständnis für den Sinn der Umrahmung, wie vom Erfassen des Stoffes aus einem inneren Bedürfnis heraus.

Wer, wie Winkowski, solches von der Seele seines Volkes zu fassen, wer es so ergreifend zu gestalten weiß, der gehört aber, schloß der Vortragende, über sein Volk hinaus der gesamten Menschheitsfamilie als Künstler und Kämpfer. Denn Liebe, Leid und Opfer erschließen irgendwie auch den Sinn des Menschentums. Mit sicherem Künstlerinstinkt und freudigem Gefühlungsdrang hat sich Winkowski aus der ihm vom Schicksal aufgewungenen Einsamkeit den Weg zur Gemeinschaft gesucht und wurde so aus einem Trost- und Hilfspender zum Trost- und Hilfspender.

Nach dem Vortrag sprach Herr Perschewitsch im Namen der Jugend über das Verhältnis der Stadt Lodz zur Kunst mit scharfer Wendung gegen den noch vorherrschenden mangelhaften Sinn für Schönheit. Als Vertreter des jüdischen Handwerkervereins widmete Herr Szweditsch eine warme Worte der künstlerischen Erziehung Winkowski.

Dem offiziellen Abend folgte ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Sebul. Es sprachen Redakteur Miller, Gymnasialdirektor Schweitzer, Professor Maciborski, Professor Bromberg Winkowski, Ingenieur Szweditsch und Herr Perschewitsch. Die Redner feierten den Künstler Winkowski, dankten ihm herzlich und nahmen in bewegten Worten von ihm Abschied. X.

## Vereine u. Versammlungen.

**Vom Lodzger Turnverein „Aurora“** werden mit um Aufnahme nachstehender Zeiten erachtet: Die Bekanntgabe der Befähigung des ehemaligen Turnvereins „Aurora“ durch die polnische Behörde hatte vorgestern Abend eine ganze Anzahl der früheren Mitglieder bei Herrn Adam Hill in der neuen Dargoma-Straße 31 zusammengeführt. Herr Engelbert Wolmann, der jetzige Mitbegründer des Vereins, begrüßte die Erschienenen und prüfte die alte Vereinsliste. Es stellte sich heraus, daß gegenwärtig noch etwa 60 „Aurora“-Mitglieder in Lodz wohnen, und alle diese Herren sollen am Mittwoch nach den Senatswahlen, d. h. am 15. November, zu einer bei Herrn Adam Hill unter obiger Adresse stattfindenden Sitzung eingeladen werden. Auf dieser Sitzung wird der Tag der gründenden Generalversammlung mit Wahlen festgelegt und die Lokalfrage besprochen werden. Die vorgestrichene Vorbesprechung trägt einen echt kameradschaftlichen Charakter, und gar manche freundliche Erinnerungen wurden wach.

## Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten anderer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

## Die Moral der Herren von der Biste Nr. 8.

**Gemeines Hyänengeheul!** In dem Posener Leib- und Magen-Organ der Patriapatrioten von der Biste Nr. 8, genannt „Kurzer Pönanst“, finden wir einen langen Artikel, betitelt „Ein Beweis für das Benehmen eines Bändnisses“, welcher der „Lodzger Freien Presse“ und besonders mir gewidmet ist, um die Wähler anzufeuern und sie von der Biste Nr. 2 (welche anstelle der Nr. 16 im deutschen Namen der Wähler empfohlen wurde) abzuwenden.

Unter anderen Blüten der Verlogenheit lesen wir dort Folgendes:

„Es wird immer schlimmer, schrieb im Oktober 1920 der Anführer der Deutschen Polens Dr. von Behrens aus Warschau nach Berlin — dank den durch die Deutschen geheim gehaltenen Sozialisten, die hier wieder aufgewiegelt wurden und wieder 100 Prozent Zulage verlangen.“

Dank den durch die Deutschen im Geheimen geleiteten „Sozialisten“! Diese Worte waren schon damals, als dieser Brief an den deutsch-polnischen Grenz abgefaßt wurde, ein erschrecklich deutliches und grelles Licht auf die Politik der polnischen Patriapatrioten.

Hier ist ein jedes Wort Jesuitismus und eine freche perfide Insinuation. Der denkende Leser möge nur selber urteilen: Ist, ein Deutscher, schreibe in Klagen dem Lande („es wird immer schlimmer“) darüber, daß die Deutschen (angeblich!) die ganze Lohnpolitik der polnischen Sozialisten in der Hand halten?!

Wo bleibt da die Logik, wenn man beachtet, daß ich diese Klagen über die Erfolge der deutschen (angeblichen) Wählerliste in Polen... — ja — wohin richtete ich diese Klagen laut der gemeinen Denunziation des „Kurzer“?

Ausgerechnet nach Berlin!...

Hiermit erkläre ich öffentlich: 1) daß der Artikelsschreiber (der verantwortliche Redakteur Kierst?) ein ganz gemeiner Verleumdung ist;

2) daß ich, Dr. Edward von Behrens, nie in meinem Leben irgendwelche Briefe politischen Inhalts nach Deutschland weder auf direkten noch auf indirekten Wegen geschickt habe und

3) daß die Adresse des Bezirksgerichts von Lodz, da ich selbst Petrikauer Straße 88 wohne, lautet: Panslawstraße 115.

Letzteres teile ich mit, um dem Verleumder die Anhängigmachung einer Klage gegen mich zu erschweren.

Dr. E. v. Behrens.

## Aus dem Reiche.

**Lomashow, Streik.** Die Lomashower Arbeiterchaft der Textilindustrie fordert schon seit längerer Zeit die Vereinheitlichung ihrer Löhne mit denen der Textilarbeiter in Lodz, im Vergleich zu welchem die Löhne in Lomashow um 10 Proz. niedriger sind. Die Fabrikarbeiter in Lomashow wiesen darauf hin, daß der Familienunterhalt in Lomashow ebenso teuer ist als der in Lodz, was die Lomashower Industriellen jedoch nicht anerkennen wollen. Angesichts dessen, daß am 3. f. j. Tag keine Einigung erzielt wurde, traten die Arbeiter aller Fabriken in Lomashow in den Ausstand. Aus diesem Grunde begab sich gestern der Bezirksarbeitsinspektor Wostkiewicz sowie der Delegierte des Lodzger Klassenberufsverbandes in der Textilindustrie Danilewicz zur Beilegung des Streikes nach Lomashow. (bip)

**Dombrowa.** Streik in den Kohlengruben. Der im Dombrowaer und Chaganower Becken proklamierte Streik begann am 3. Oktober um 6 Uhr morgens. Der bisherige Verlauf ist ruhig. Die Arbeiter fordern 75 Prozent Lohnerhöhung. Der Hauptarbeitsinspektor Marjan Klatt ist abends nach Dombrowa abgereist um zu vermitteln.

**Warschau Totenbestattung durch die Technische Rothilfe.** Die „Gazeta Warsz.“ weist darauf hin, daß der Streik der Totengräber und der Friedhofsbeamten in Warschau seinen Fortgang nimmt und jetzt schon über drei Wochen dauert. Die Friedhofsverwaltung habe sich mit den Forderungen der Streikenden nicht einverstanden erklären können und neue Kräfte eingestellt. Daß dem Eingreifen der Technischen Rothilfe können jetzt wieder alle Toten ordnungsmäßig beerdigt werden.

**Gehaltsbewegung der Magistratsbeamten.** Zwischen den städtischen Beamten und dem Magistrat der Stadt Warschau sind Gehaltsdifferenzen entstanden, die bisher nicht haben beigelegt werden können. Das Arbeitsministerium sucht zu vermitteln. Weitere Verhandlungen stehen in Aussicht.

**Die Erhöhung der Unterhaltskosten.** Die statistische Kommission zur Prüfung der Erhöhung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Kosten der Lebenshaltung im Oktober um 19,27 Prozent gestiegen sind.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Der neue deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau ist in Moskau eingetroffen. Das Dänische Parlament hat das Gesetz über Einführung einer neuen städtischen Märgung angenommen. Der bayerische Ministerpräsident Graf Seckendorff hat dem bayerischen Landtag von seiner Abicht zurückzutreten, Mitteilung gemacht.

## Letzte Nachrichten.

### Der Fehal-Prozess.

**Lemberg, 3. November. (Pat.)** Während der heutigen Verhandlungen im Fehal-Prozess verurteilte das Gericht den Verteidiger Dr. Danilewicz zu 20.000 Mark Strafe für ungebührliches Verhalten vor Gericht. Sodann wurden einige Staatsbeamte, darunter Dombrowski, verurteilt, der die Aussagen des Syn: protokolliert hatte. Außerdem wurden einige Genossen des Angeklagten zur Feststellung des Alibis vernommen. Ihre Aussagen erbrachten keine neuen Akkordpunkte.

**Eine auswärtige Goldanleihe — der einzige Weg zur Rettung der deutschen Mark.**

**Berlin, 3. November. (Pat.)** Das „Völkische Tageblatt“ berichtet, daß die ausländischen Finanzfachverständigen einmütig die Meinung geäußert hätten, daß die einzige Möglichkeit zur Rettung der deutschen Mark in der Aufnahme einer auswärtigen Goldanleihe liege. In der letzten Zeit hätten sich die Ausichten für die Erlangung einer solchen Goldanleihe unter Mitwirkung eines Konjunkturs aus mehreren Staaten, bedeutend gebessert. Finanzminister Hermes wird heute nachmittag der Reparationskommission die deutschen Vorschläge in der Form einer umfangreichen Denkschrift vorlegen.

**Berlin, 3. November. (A. B.)** Die Reichsregierung versucht weiterhin die Reparationskommission von der Notwendigkeit einer Auslandsanleihe zur Rettung der deutschen Mark zu überzeugen. Der bisherige Verlauf rechtfertigt nicht zum Optimismus. Alle Erklärungen der Mitglieder der Reparationskommission lassen keine Zweifel übrig, daß Deutschland erst seine Finanzen ordnen muß, ehe von einer Anleihe die Rede sein kann.

An der Börse hält die Panik an.

### Amerika und die Konferenz von Lausanne.

**London, 3. November. (A. B.)** Der Standpunkt Amerikas hinsichtlich der Friedenskonferenz in Lausanne stützt sich auf das Schreiben Harding's, wonach Amerika entschlossen sei, an den Beratungen der Konferenz keinesfalls teilzunehmen.

**Spanisch-marokkanische Kämpfe in Afrika.** Paris, 3. November. (Pat.) Das „Journal“ berichtet aus Madrid, daß die Rabatten-Me-

Wla angegriffen und eine spanische Abteilung zum Rückzug gezwungen haben. Die Spanier sollen 21 Tote und 59 Verwundete und die Marokkaner 3 Tote zu verzeichnen haben.

### Internationaler Fliegerkongress in Rom

Barisan, 3. November. (A. W.) Der internationale Fliegerkongress in Rom hat einige wichtige Beschlüsse gefasst und sich mit der Frage der Realisierung der motorisierten Flugzeuge sowie des Fallschirms beschäftigt. Sodann wurde ein Streit um den Michelin-Preis zwischen Italien und Frankreich zugunsten Italiens entschieden und der Preis dem italienischen Flieger Marinetti zugesprochen. Außerdem wurden in der Frage der Fliegerarten und a. m. Beschlüsse gefasst.

### Kirchliche Nachrichten

**Trinitatis-Kirche.** Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Janber. Sonntag, vormittags 10 Uhr Besuche. 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst nach hl. Abendmahl. Pastor Janber. — Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr Abendgottesdienst. — Abends 6 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Janber. — Montag, 7 Uhr abends, Missionshaus. Pastor Janber. — In der Armenhaus-Kapelle, Zielstraße 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Janber. — Jungfrauenheim, Konstantiner Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Jungfrauenheim. Sonntag, nachmittags 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Pastorat. (Zabard). Alexanderstraße 85. Sonntag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Janber. — Pastorat.

(Baltik), Bawadstraße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Janber.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Besuche. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Superintendent Angerstein. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Montag, abends 8 Uhr, Missionshaus. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends Jungfrauen- und Jungfrauenverein Vortrag. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr, Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonntag, abends 8 Uhr, Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Jungfrauenverein. Dienstag, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Wilar Groß. — St. Marien-Kirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst.

**Evangel. Brüdergemeine.** Paulstraße 50. Sonntag, den 5. November, 3 Uhr. Predigt. (E. Schöb). — Tablanice, Sw. Janina 6. Sonntag, den 5. November, nachm. 1<sup>15</sup> Uhr, Predigt. (V. Schmitt).

**Sapientia-Kirche.** Nawystr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr. Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger O. Lenz. — Nachm. 4 Uhr, Gesangsgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1<sup>15</sup> Uhr, Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rigowstraße 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst u. Abendmahl. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1<sup>15</sup> Uhr, Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Betfaal bei Baptisten, Baltik, Alexandrowstraße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst.

**Prediger R. Jordan.** — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, und Freitag, abends 7 Uhr, Evangelisationsversammlungen.

**Bereitigung erster Bibelstunde.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 5. November, um 7 Uhr abends findet im Saale Bawadstraße 74, 1. ein Vortrag: „Kann man mit den Toten reden?“ statt.

**Stebenten Tag.** Identischen Gemüde, Anbrücke, Straße 17, Unt. Offizine, 1. Stock. Sonntag, den 5. November, um 6 Uhr abends und Mittwoch, den 8. November um 7 Uhr abends finden 2 Vorträge statt über die „Göttlichen Grundlagen des Glaubens“ und der Geschichte in der Chronologie der Bibel. Jedermann herzlich willkommen. Prediger Ferdinand Dyl.

### Polnische Börsen.

Warschau, 3. November.

Millionówka 158-1725

4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges. 515-530

1. 100 Bbl. 58-59<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

2. 100 Mk. 383-390

5proz. Obl. d. Stadt Warschau 300

„ vom Jahre 17. 300

Valuten:

Dollars 15470-1605-17400

Kanadische Dollars 1 50

Franken 1 20-1110

Deutsche Mark 2,65-2,80

Schecks:

Belgien 1047<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-1055-1047

Berlin 26-27-28-29

London 69-00-71-00-69-50

New-York 15500-1600-16250

Paris 1175-1182<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-1110

Frankfurt 490-520-510

Schweden 2850-2950-2850

Wien 2 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-21-20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Italien 695

Aktien:

Cegielski 14000-14750-14200

Warsch. Diskontobank 12 00-11500

Schiffahrtsgesellschaft 1500

Warsch. Handelsbank 23500-23000

Polnische Handelsgesellschaft 14 00

Kreditbank 9300-10000

Naphtha 2710-2150-2717

Industriebank 1900-2010

Warsch. Kreditgesellschaft 3 50

Lemberger Industriebank 1500-1750-1600

Hurt 2200-2180

Westbank 9400-10000

Karasin 8800-8900

Starachowice 16 00-16500-16100

Wildt 58 00-60 00-5750

Borkowski 3800-3750-3850

Zyrdow 41000-41250-41000

Warsch. Lokomotivfabrik 3600-3700-3500

Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank 4100-5200

Arbeiter-Genossenschaftsbank 4 00-4550-4600

Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 22 00-2190-22250

Firley 2325-24 00-3100

Holz-Industrie 215-2650

Kohlengesellschaft 3 000-37500-35500

Lilpop 190 00-2000-2 000

Budski 12000-13300-14100

„Poisk“ 1700-1800

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Sodger Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

# Winkelhausen

Spezialität: WEINBRÄNDE

Zakłady przemysłowe Winkelhausen, Tow. akc., Starogard-Pomorski, gegr. 1846.

Generalvertretung: Dom Handlowo-Przemysłowy H. Podkomorski i Ska, Warszawa, Nowy Świat 2. — Telefon 276-32.

Zu haben in erstklassigen Wein-, Spirituosen- u. Kolonialwaren-Handlungen.

50.7



Katholischer Kirchengesangsverein „Cäcilie“ an der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Sonnabend, den 4. November d. J., um 1<sup>15</sup> Uhr abends, im eigenen Lokale

### Monatsfeier

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

N. B. Sämtliche Herren Mitglieder werden höflich ersucht, bis spätestens 31. Dezember d. J. im Vereinslokale in der Wulczanska Nr. 129, zwecks Feststellung ihrer Mitgliedschaft zu erscheinen.

Diejenigen Mitglieder, welche obenerwähntem Ersuchen nicht nachkommen, sind als Nichtmitglieder betrachtet und werden von der Mitgliedsliste ab 1. Januar 1923 gestrichen. Vereinsabende: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr. 5059

### Dachpappenfabriken

la Robpappe Steinbohlenstecker Pappnagel

Liefert sofort ab Lager Łódź 5768

Franz Guttmann, Łódź (Pomorski) Kosciuszki 22, Tel. 120.

### Verkäufer

für Kraken aller Art mit festem Gehalt und 1/2% Provision zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter „E. 148“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5077

### Krempelmeister

mit erster Kraft mit besten Empfehlungen, Pomorska Straße 183. 5080

### Danziger altrenom. Textil-Handelsfirma

im Büro u. Lager räumen im Zentrum d. Stadt sucht v. leistungsfähigen Fabrikanten oder Großhändlern Kommissionslager zu übernehmen. Offerte unter „E. 1088“ an das Danziger Anzeigen-Büro, Danzig, Langermarkt 15. 5066

### Wygoda, Petrikauer Straße 238.

empfehlen auf Raten- u. Barzahlung Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Wäsche, Manufaktur, Schuh- und Galanteriewaren in großer Auswahl. Bemerkung: Jegliche Bestellung wird in eigener Werkstatt binnen 4 Tagen erledigt. 5074

### 5 000.000

wünscht ich mich an der Auktion eines Artikels der Wot oder Baumwoll-Manufaktur zu beteiligen. An der Auktion teilzunehmen unter „E. 5“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 5089

### Theater-Restoration

Dzielnia 20, Telefon 22-05.

Mit dem heutigen Tage wurde ein in Danzig, Danziger Hof und „Mazurka“ bekannter, erstklassiger Musikkörper unter Leitung S. Winroths engagiert. Die Aufführung der neuesten Konzertsätze und Jazz-Band. Die neuesten ausländischen Schlager! — Der originale

### Jazz-Band.

Erstklassige Mittage und Abendessen à la Carte. — Reichhaltiges Buffet. 5080

### Dr. med. Roschaner

Ganz. Geschlechts- und Gynäkologie.

Dzielnia-Strasse Nr. 9. Empfängt von 9-1<sup>15</sup> u. 4-8 Frauen von 2-8 Uhr. 4992

### Zither-Unterricht

(Wiener Stimmung) Off. unter „E. 11“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten 5027

### Ein intelligentes Fräulein

wird zu einem hiesigen Kinde gesucht. Zu melden Petrikauer 80, 1. Stock, Front, Suchs 59

### Damen für Häkelarbeiten

werden gesucht. Poln. danzig 28, W. 26. 5037

### Schürzen

Näherinnen finden dauernde Beschäftigung. Artur Gier, Siemkiewicza 105. 5068

### Ein deutscher Laufbursche

Sohn achtbaren Eltern, bis 14 Jahre alt, sich bei der Firma Schellhaas & Jaccon, Łódź, Petrikauer Str. 150 melden. 5073

### Portier

mit guten Zeugnissen sowie eine Frau für Reklamation der Arbeiterinnen per sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5065

### Junge gebildete Dame

(Klavierlehrerin) sucht per sofort in möbliertes Zimmer, möglichst im Zentrum d. Stadt mit Verbindung u. Familienanschluss, bei guter Bezahlung. Gef. Ang. u. „E. 11“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5089

### Caloschen

Wohngarten-Handelsgesellschaft

R. Peterfuge, Petrikauer 93.

### Große Auswahl von Tüllgardinen

auf Raten Charkowicz & Co., Petrikauer 37. 5039

### Kaufe

und zahle 20% teurer: Brillant, Gold, verschiedene Schmuck, alte Röhre Pelze, u. Teppiche, Konstantiner 7, Mittich, Rechte Offiz., Stad. 4974

### Kaufe

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen, künstl. Röhre, Perse-Teppiche u. Pelze N. Warzawski, Petrikauer Straße 9, Unt. Offiz., 2. St. 5085

### Achtung!

1 Mantel, 1 Gebirgsrock, 1 Bademantel mit Gassen, 1 Plüschpauze, 1 Badhörn, 2 alte Gelten, 1 Aufstühle zu verkaufen. Off. unter „E. 14“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 5011

### Kaufe ein Haus

an einer Hauptstraße gelegen, mit freiem Lokal, Boden und Garagen, im Preise von 15 bis 25 Millionen DM. u. „Kupno“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5076

### Schöne

### Bäckerei

mit Konzeption und Wohnung bei günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Rigowstraße 45, bei Michert. 5082

### Zwillingsspaar

(Mädchen) 2 W. alt, ungetauft, an Ein-estatt abzugeben. Rigowstraße 22, W. 9

### Zu verkaufen

### 2 Bau-Wand-Binden

ausl. ind. Fabrikat, 1 Naphtha-Motor, 4 Bfl. noch im Betriebe. 3. bestmögliche Annastraße 17. 5082

### Zwei eichen Bettstellen

fast neu, sowie ein Kleider-Schrank per sofort zu verkaufen. Rigowstraße 83, bei A. Hoffmann. 5082

### Eine Mangel

in gutem Zustande zu verkaufen. Zu erfragen Rigowstraße (alte Barjewa) 9. 5083

### Blei

in jeglicher Quantität wird von der Geschäftsstelle d. Bl. gekauft. 4567

### Elegant möbl. Zimmer

mit Bequemlichkeiten per sofort gesucht. Off. unter „E. 11“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5071

### 2 Zimmer mit Küche

gegen entsprechende Bezahlung, möglichst im Zentrum der Stadt gel. werden gesucht. Off. unter „Gute Bezahlung“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 5079

### Möbl. Zimmer

bei vornehm. deutschen Familie gef. u. L. Biet. Nebenache. Offerten Fabrik Braun & Gutierrez Siemkiewicza 3/5. 5083

### Zittauer Pflaster-Salbe

von Apotheker Wth. Ditz in Zittau (Sachsen)

ist wieder zu haben.

General-Vertrieb für Polen 4180

Drogerie Arno Diesel, Łódź, Petrikauer Str. 157.

### Zu verkaufen einige Waren-Spindelpressen

mit Eisenplatten, Pflanz. Brandpappen und Dfen. R. Bernhardt, Milszstraße 47. 5088

### Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, folche Ware, mäßige Preise, Dreikataloge gegen Einzahlung von 9000 Mt. auf Postcheckamt, Warschau Nr. 193.178. Ein Uhrverwilligung wird beigestellt. Vertreter werden überall aufgenommen. D. v. Möbelindustrie, Wien XXX. Döblinger Hauptstraße 74. 1211

### Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkons in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Łódź zu vertauschen. Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Sodger Freien Presse“. 4299

### Einen Anschlag



auf seine eigene Tasche verläßt

derjenige, der nicht in der

„Sodger Freien Presse“

inseriert.